



## Ob GROSS oder KLEIN

# jeder kann ein SC-Therapiehund sein!

Am 11. November 2017 trafen sich in der SC-OG Winterthur 17 Therapiehundeteams für die Jahresüberprüfung. Darauf folgten Informationstag und Eignungstest für Neue. Herzlichen Dank an die Ortsgruppe, die die Lokalitäten gratis zur Verfügung gestellt hat.

Es war ein langer Tag, der bereits um 8.00 Uhr begann. 17 Teams haben sich zur Jahresüberprüfung angemeldet die am Vormittag alle überprüft wurden. Direkt im Anschluss fand die Information über die Ausbildung eines THT statt. Referentin war die Ausbildungsverantwortliche Sandra Altorfer.

Nach dem Mittagessen, gegen 13.15 Uhr, trafen sich alle 20 Teams im Freien für den Eignungstest, der bis kurz nach 16.00 dauerte. Erfreulich war, dass keiner unter den 20 Hunden auffällig, aggressiv oder ängstlich war, so dass sie alle zur Ausbildung zum THT zugelassen wurden. Unter all den verschiedenen Rassen oder Mischlingen befanden sich auch drei Deutsche Schäferhunde, die sich zu dieser Ausbildung angemeldet hatten.

## THT: wer wie was?

Die Erkenntnis, dass sich der Hund positiv auf die Seele des Menschen und damit auf seine Gesundheit auswirken kann, ist nicht neu. Schon im 8. Jahrhundert erkannte man in Klöstern in Belgien, dass Hunde die besten Partner für ihre geistig behinderten Waisenkinder waren.

Der Hund ist ein äusserst feinführendes Wesen. Es hat sich gezeigt, dass Hunde auf kranke und behinderte Mitmenschen sehr differenziert reagieren und ein grosses Einfühlungsvermögen haben. Dies zu erkennen und unsere Hunde richtig zu lesen sind Kernaufgaben unserer Ausbildung. So können die Hunde im Dienste unserer Mitmenschen eingesetzt werden und wir sind in der Lage, sie dabei so wenig wie möglich aber so viel als nötig zu führen.

Im Jahr 2000 hat der Schweizerische Schäferhundclub (SC) die Ausbildung von SC Therapiehundeteams erstmals durchgeführt, damals

zusammen mit dem Österreichischen Schäferhundclub (SVÖ), der darin bereits über zwei Jahre Erfahrungen gesammelt hatte. In der Folge wurde die Ausbildung laufend weiter entwickelt und optimiert. Es konnten kompetente Teamtrainer ausgebildet und engagierte Fachpersonen eingebunden werden. Seit 2008 werden unsere Teams nun ausschliesslich und eigenständig in der Schweiz ausgebildet.

## Ziel der Ausbildung

Therapiehundeteams erbringen regelmässig soziale Dienstleistungen in verschiedenen Institutionen mit Menschen, die sich über einen Hundebesuch freuen. Der Besuch des Hundes kann sich dann positiv auf das Wohlbefinden des Mitmenschen auswirken. Therapiehundeteams vermitteln Nähe und Zuwendung und sind nicht von Vorurteilen und Erwartungen geprägt. Sie akzeptieren den Mitmenschen so wie er ist und nähern sich ihm unvoreingenommen.

Therapiehundeteams lassen Leben spüren und motivieren zum Leben. In Zusammenarbeit mit Fachpersonen (Ärzte oder Therapeuten), kann ein Therapiehund auch gezielt in die therapeutische Arbeit integriert werden und als Anreiz für Bewegung, Sprache oder ähnliches eingesetzt werden. Im Laufe der Ausbildung zeichnet sich ab für welche Art von Einsätzen ein Team besonders geeignet ist. Einsätze können praktisch in allen Institutionen gemacht werden, wo sich Menschen über den Besuch eines Hundes freuen und die Leitung der Institution solche Besuche befürwortet. Der Besuch kann relativ eigenständig oder in mehr oder weniger enger Zusammenarbeit mit Ärzten und Therapeuten stattfinden.

Die Ausbildung richtet sich an Hundeführerinnen und Hundeführer, die sich zusammen mit ihrem dazu geeigneten Hund zu einem Therapiehundeteam ausbilden lassen und in der Folge regelmässig soziale Dienstleistungen erbringen wollen.

Die Motivation der Hundeführerin oder des Hundeführers darf niemals auf persönlichen, profilierungssüchtigen Zielen beruhen, denn die Aus-



Ein Therapiehund ist freundlich und ruhig, lässt sich auch von fremden Personen tragen und anfassen und zeigt sich in einer Menschenmenge offen.

Die Ausbildung hat zum Ziel, sich als ausgebildetes Team in den Dienst Dritter zu stellen.

Hundeführerinnen oder Hundeführer können nur zusammen mit ihrem Hund als Team ausgebildet und geprüft werden.

**Voraussetzungen an den Hund:**

- Er lässt sich motivieren und ist bereit, Neues zu lernen.
- Zu anderen Hunden ist er neutral oder freundlich ohne dass er sich von ihnen ablenken lässt, wenn er sich auf eine Arbeit konzentrieren soll.
- Zu seinem Hundeführer hat er eine gute Bindung. Er gehorcht und ist anständig erzogen.
- Er hat einen guten Charakter und zeigt keine Aggression gegen Menschen oder Artgenossen.
- Sein Jagdtrieb ist nicht ausgeprägt und von seinem Hundeführer stets unter Kontrolle zu halten.
- Im Wesen ist der Therapiehund sicher und freundlich.
- Er geht offen auf fremde Menschen zu, lässt sich gerne anfassen
- Er fühlt sich in fremder Umgebung nicht unwohl.
- Selbstverständlich ist ein Therapiehund gesund, sauber und gepflegt und niemals übergewichtig.

**Wer ist geeignet?**

Vor Beginn der Ausbildung findet eine umfassende Eignungsabklärung statt. Vom Hundeführer oder der Hundeführerin werden persönliche und soziale Kompetenzen vorausgesetzt und im persönlichen Eignungsabklärungsgespräch, so weit möglich, überprüft. Zu den persönlichen Kompetenzen gehören sicheres Auftreten, Selbstständigkeit, positive Grundhaltung, Zuverlässigkeit und Belastbarkeit. Zu den sozialen Kompetenzen zählen Empathie, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsbereitschaft und Motivation. Alle Hunde im Alter ab 18 Monaten sind zum Eignungstest zugelassen. Bei manchen Hunden macht es aber Sinn, ihnen noch etwas mehr Zeit zur persönlichen Reife zu gönnen.

**Beim Eignungstest des Hundes werden praktisch geprüft:**

- Das Wesen des Hundes in verschiedenen Situationen
- Die Beziehung des Hundes zu seinem Hundeführer
- Die Grundausbildung / der Gehorsam des Hundes

**Voraussetzung für die Zulassung zur Ausbildung sind:**

- Eignung des Hundeführers oder der Hundeführerin
- Bestandener Eignungstest des Hundes
- Tierärztliches Gesundheitszeugnis
- Versicherungsnachweis

**Inhalt des Kurses**

Der Hundeführer oder die Hundeführerin werden auf verschiedene mögliche Einsätze vorbereitet und lernen unter anderem:

- den Hund und sein Verhalten kennen
- die Stärken und Schwächen des eigenen Hundes kennen
- Stressanzeichen des Hundes erkennen
- richtiges Verhalten gegenüber dem zu betreuenden Mitmenschen
- den Hund und sich selber für den Besuch vorzubereiten
- den Hund und sich bei einem Besuch vorzustellen
- Gespräche zu beginnen
- sich als Team bei einer Institution vorzustellen
- das Präsentieren des Hundes
- Verantwortung zu übernehmen
- Schulung der Empathie

Die Hunde werden im Freien auf dem Trainingsplatz und in der Stadt ausgebildet. Sie werden mit neuen Situationen vertraut gemacht und gezielt auf die Einsätze vorbereitet. Im Freien trainieren sie:

- Gehorsam
- Benimmregeln bei Fremdpersonen
- Gehen am Rollstuhl
- Gehen mit Menschen an Stöcken oder mit Gehhilfen
- Korrektes Treppenlaufen im Einsatz

Begleitung mit Rollator oder an Gehstöcken irritieren ihn nicht. Geräusche, Lärm machen ihm nichts aus. Spielen mit fremden Personen macht ihm Spass.





Begegnung mit anderen Hunden ist für einen THT kein Problem. Auch in einer sich schnell bewegenden Menschengruppe zeigt er sich neutral.

- Korrektes Verhalten im Strassenverkehr und bei verschiedenen Begegnungen in der Stadt
- Spielen mit Fremdpersonen
- Vorführen von Tricks und verschiedenen Übungen

Während der praktischen Arbeiten in Gebäuden und bei den Besuchen lernt der Hund

- Das Gehen über verschiedene Bodenarten (glitschig, rau, über Gitterroste)
- Sich in verschieden grossen Räumen unbefangen bewegen
- Lichtwechsel von Raum zu Raum (hell - dunkel)
- Sich an ungewohnte Raumtemperaturen anpassen
- Sich an Geräusche, Stimmen, laute Schreie, Türen zuschlagen, Gegenstände die zu Boden fallen gewöhnen
- Korrektes Treppenlaufen, Lift fahren
- Gehen am Rollstuhl
- Personen mit Gehböcklein oder mit Krücken begleiten
- Sich an behinderte oder kranke Menschen anpassen und ruhig verhalten
- Sich kräftig anfassen lassen
- Sich von mehreren Menschen bedrängen und streicheln lassen
- Sich mit eventueller Hektik in Institutionen abfinden

## Aufbau der Ausbildung

Die Ausbildung umfasst im Minimum 20 Stunden Theorie, 30 Stunden zielgerichtetes Training mit dem Hund plus 10 Stunden Einsätze in den Institutionen. Sie wird ergänzt durch zwei individuelle Trainingsphasen zwischen den Ausbildungseinheiten von minimal 60 Stunden. Die Ausbildung erstreckt sich über ein Jahr, verteilt auf folgende Sequenzen:

- Vorkurs für Wochenseminar (1 Tag)
- 1. individuelle Trainingsphase (1 Monat)
- Vertiefungswochenende (2 Tage)
- 2. individuelle Trainingsphase (1 Monat)
- Wochenseminar (6 1/2 Tage)

- 3. individuelle Trainingsphase (1 Monat)
- Abschlussprüfung (1 Tag)
- Jahresüberprüfung (jährlich ½ Tag)

Die praktische Ausbildung in den Institutionen findet seit über 10 Jahren in verschiedenen Institutionen in Meiringen unter langjähriger, enger Zusammenarbeit mit den Fachpersonen statt.

Die Hundeausbildung und das Hundetraining findet nach Möglichkeit in SC Ortsgruppen statt. Die praktische Ausbildung in den Institutionen findet in verschiedenen Institutionen in der Schweiz unter langjähriger, enger Zusammenarbeit mit den Fachpersonen statt. Für die theoretische Ausbildung sucht die KTW geeignete Räumlichkeiten.

Die Ausbildungskosten sind so kalkuliert, dass sie für alle geeigneten und interessierten Personen auch finanziell tragbar sind, da sie mit ihrer Ausbildung keine finanziellen Interessen verfolgen können, denn die Einsätze in den Institutionen sollen, zum Schutz des Hundes, unentgeltlich geleistet werden.

### Wer sind die Ausbilder?

Die Ausbildung unterliegt unseren Instruktoren und Teamtrainer. Die Instruktoren verfügen über den notwendigen beruflichen Hintergrund um die entsprechenden Ausbildungsinhalte zu vermitteln. (Pädagogen, Therapeuten, medizinisches Fachpersonal, Tierarzt etc.)

Die Teamtrainer erfüllen hohe kynologische Voraussetzungen und / oder haben einen beruflichen Hintergrund in einem der folgenden Bereiche vorzuweisen:

- Gesundheit
- Bildung
- Soziales

Sie führen selbst einen Hund und sind oder waren mit einem Therapiehund im Einsatz, verfügen also über praktische Erfahrungen mit einem Therapiehund. Sie haben die SC Therapiehund-Team Ausbildung während zweier Jahre als Teamtrainer-Anwärter begleitet und unterstützt und die Abschlussprüfung zum Teamtrainer bestanden.

Gerätschaften und verschiedene Bodenbeschaffenheiten begehen bereiten ihm keine Mühe.





Ein THT muss an lockerer Leine auch mal längere Zeit ruhig im Warten verbringen. Ob beim Sitz oder Stehen, auch Bellen ist unerwünscht.

## Inhalt der Abschlussprüfung

### Praktische Prüfung

Während der praktischen Arbeiten in Gebäuden und bei den Besuchen in den Institutionen werden der Hundeführer oder die Hundeführerin und der Hund als Team bewertet. Als Bewertungsinstrument wird ein einheitliches Formular verwendet. Die Bewertung gilt gleichzeitig auch als praktische Prüfung und findet im Minimum an 4 verschiedenen Tagen statt. Nach dem Einsatz in einer Institution wird der Besuch zusammen mit dem Teamtrainer besprochen und vom Hundeführer wird eine Selbstbeurteilung (Reflexion) verlangt.

### Teamüberprüfung

Am Abschlussprüfungstag werden Hund und Hundeführerin oder Hundeführer noch einmal in verschiedenen Situationen geprüft. Der Hund soll sich in jeder Situation unbefangen zeigen und der Hundeführer oder die Hundeführerin soll sich korrekt verhalten, vorausschauend handeln und den Hund verantwortungsbewusst und einfühlsam führen.

### Gehorsam

Therapiehunde haben eine gute Beziehung zum ihrem Hundeführer und bilden zusammen mit dem Hundeführer ein Team. Ein Therapiehund lässt sich gut führen und hat einen guten Grundgehorsam. Die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten erfordern, dass Therapiehunde auch unter Ablenkung und in unterschiedlichen Situationen ihrem Hundeführer gehorchen. Daher werden die Hunde an der Abschlussprüfung im Bereich Gehorsam und Führigkeit getestet. Acht Aufgaben, die der Testleiter möglichst einsatznah gestaltet, stehen an: 1. Folgen frei, 2. Warten unter Ablenkung, 3. Warten und Abrufen, 4. Positionen, 5. Voraussenden mit Verharren, 6. Gehen an zwei Leinen, 7. Gehen mit zwei Leinen am Rollstuhl, 8. Einsatztaugliche Handlungen.

### Theoretische Prüfung

Am Tag der Abschlussprüfung ist von sämtlichen Hundeführerinnen und Hundeführern eine umfangreiche schriftliche Abschlussprüfung abzule-

gen. Der Fragenkatalog wird jährlich der aktuellen Ausbildung angepasst. Die theoretische Prüfung kann bei Nichtbestehen wiederholt werden. Hundeführerinnen und Hundeführer welche die Ausbildung vor weniger als 10 Jahren schon einmal durchlaufen und die Theorieprüfung bestanden haben sowie Teamtrainer, die als solche aktiv sind, werden von der Theorieprüfung befreit, wenn sie mit einem neuen Hund die Ausbildung absolvieren.

## Qualitätssicherung

Nach bestandener Abschlussprüfung wird jedem Team ein persönliches Ausweisheft ausgehändigt. Darin werden festgehalten:

- Jährliche Tierarztkontrollen
- Praktisch Einsätze (von der Institution zu visieren)
- Bestandene Jahresüberprüfungen

An der obligatorischen, jährlichen Überprüfung wird der Ausweis zur Kontrolle vorgelegt. Die Einträge von Tierarztkontrolle und der Nachweis praktischer Einsätze sind zusammen mit dem Bestehen der praktischen Jahresüberprüfung Voraussetzung für eine weitere Zulassung des Teams über ein Jahr.

- An jedem Ausbildungstag erfolgt eine mündliche Tagesauswertung mit allen Kurs-Teilnehmerinnen und -Teilnehmern.
- Am letzten Ausbildungstag wird eine schriftliche Rückmeldung von jedem Teilnehmer eingefordert. Diese Resultate werden ausgewertet und fließen in die Planung des nächstjährigen Kurses ein.
- Die Einsätze werden gemeinsam geplant und vorbesprochen.
- Die Fachpersonen in den Institutionen geben uns tägliche aktuelle Rückmeldungen
- Ein Abschlussgespräch mit der Institutionsleitung dient dem Rückblick und Ausblick

Ich hoffe, dass ich ihnen die THT mit diesem Bericht etwas näher bringen konnte. Bei Fragen wenden sie sich bitte an die Ausbildungsverantwortliche Sandra Altorfer.

Es war eine Freude mit so vielen engagierten Teilnehmer den Tag zu verbringen. Einen herzlichen Dank an das THT Trainer-Team für ihre Betreuung.



## **Mirjam Friedli mit Balu**

Weil Balu und ich Menschen sehr gerne mögen und gemeinsam so viel Zeit wie möglich verbringen. Ich helfe gerne.

## **Nour Chehade mit Simba**

Ich liebe die gemeinsame Arbeit mit meinem Hund. Durch meine Ausbildung zur Aktivierungsfachfrau durfte ich miterleben, was Tiere bewirken können. Dies inspirierte mich, die Ausbildung zum Therapiehund zu machen.

## **Dorothe Kienast mit Emilou**

Meine Emilou liebt alle Menschen und akzeptiert alle bedingungslos. Deshalb, so denke ich, wäre Emilou eine gute Begleitung für meine Besuche im Pflegeheim.

## **Stefanie Grolimund mit Queenie**

Im Moment bin ich in der Ausbildung zur Primarlehrerin. In diesem Zusammenhang bin ich als Hundebesitzerin höchst interessiert an der tiergeschützten Pädagogik. Die Therapiehundeausbildung ist in der Schweiz dafür die anerkannteste Ausbildung für den Hund.

## **Manuela Fluder mit Ghitan**

Durch eine Kollegin, welche bereits einen Therapiehund hat, bin ich auf diese Ausbildung aufmerksam geworden. Da sich unser Deutscher Schäferhund Ghitan wesensstark und sicher zeigt, habe ich mich entschlossen, diesen Eignungstest zu absolvieren.

## **Ingrid Merz mit Henry**

Aus Freude an der Arbeit mit meinem Hund, habe ich mich entschlossen, den Eignungstest zu machen. Weil die Hunde einen speziellen Zugang zu den Herzen der Menschen haben, möchte ich dies mit meinem Hund möglich machen. Ich arbeite freiwillig mit Menschen mit geistiger und/oder körperlicher Behinderung und möchte die Arbeit mit meinem Hund integrieren.

## **Priska Jermann mit Luna**

Als Rentnerin habe ich nun sehr viel mehr Zeit und möchte mich etwas sozial engagieren. Da meine Labrador-Hündin Menschen (alt und jung) sehr liebt, möchte ich mit ihr nicht nur ein paar Prüfungen absolvieren, sondern anderen Menschen (Alte, Kinder, Kranke, Behinderte etc.) mit ihr für eine kurze Zeit Freude in ihren Alltag bringen.

## **Irene Müller mit Glori**

Meine Glori ist sehr sozial zu Menschen und speziell zu Kindern. Da mir meine Nachbarin (Heilpädagogin) angeboten hat, mit Glori in die Schule mit verhaltensauffälligen Kindern zu kommen, habe ich mich entschlossen, zuerst die Ausbildung zum Therapiehund zu machen.

## **Teresa Soriani mit Chester**

Chester kann sehr gut auf die Gefühle der Menschen eingehen. Er liebt den Kontakt zu Menschen. Ich bin pensioniert und helfe betagte Menschen zu betreuen. Chester wäre ein guter Begleiter.

## **Reinhard Mächler mit Marley**

Der Australien Cobberdog hat ein unkompliziertes, sanftes Wesen, ist freundlich zu Mensch und Tier und er liebt Kinder. Mit Marley möchte ich so viel Zeit wie möglich verbringen und habe mich deshalb zum Eignungstest angemeldet, als Motivation Plausch und für die Gesundheit für mich und Marley.

## **Marlene Sonderegger mit Ruvia**

Ich habe schon einmal einen Hund zum Therapiehund ausgebildet und es macht Spass, den Leuten zuzusehen, wie sie sich freuen und dem Hund erzählen können, wie sie sich fühlen.

## **Ottilia Bischof mit Wina**

Ich arbeite in einem Heim, wo Menschen mit einer Wahrnehmungsstörung wohnen. Ich darf meinen Hund viel zur Arbeit mitnehmen. Sie zeigt sich in vielen Situationen genauso, wie sie muss. Sie wirkt auf die Menschen deeskalierend und beruhigend, sowie auch motivierend und verspielt. Schon die Präsenz meines Hundes bringt viel.

## **Veronica Küng mit Lucy**

Meine Hündin Lucy ist ein Golden Retriever. Sie hat Freude an Erwachsenen, an Kindern und an ihren Artgenossen. Da ich in einem Alters- und Pflegeheim arbeite, möchte ich versuchen meine Hündin als Therapiehund auf der Demenzabteilung oder in einer Kita in meine tägliche Arbeit einzubeziehen.

## **Marcel Leuzinger mit Vero**

Da ich und mein Hund sehr gerne Menschen mögen, möchten wir anderen grossen und kleinen Leute Freude bereiten. Mit der Arbeit als Therapiehund kann ich meinen treuen Begleiter sinnvoll beschäftigen, denn er arbeitet sehr gerne.

## **Marlen Paggiola mit Leo**

Auf Empfehlung meiner Hundetrainerin habe ich mich für den Eignungstest angemeldet. Ich arbeite im sozialen Bereich und kann meinen Hund mit zur Arbeit mitnehmen.

## **Mike Gray mit Chocco**

Ich nehme meine Hündin schon jetzt regelmässig mit. Dies möchte ich bewusster machen und ich weiss, dass uns die Ausbildung zum Therapiehund weiterbringen wird. Viel Zeit mit Choco verbringen ist einfach nur schön!

## **Martina Unselde mit Rani**

Es ist immer wieder schön zu sehen, wie Hunde das Gespür haben, auf verschiedenen Menschen (alte, junge, Menschen mit Beeinträchtigungen) einzugehen. Die Begegnungen mit meinem Hund und Menschen ist für mich sehr bereichernd. Meinen Hund noch offiziell zum Therapiehund auszubilden wäre mein nächstes Ziel.

## **Brigitte Müller mit Zina**

Die Arbeit mit und für Menschen, welche auf Hilfe und mehr Lebensqualität angewiesen sind, finde ich spannend und bereichernd. Die Therapiehunde-Ausbildung finde ich eine tolle Beschäftigung für meine Hündin.

## **Alexandra Köhnlein mit Finna**

Ich finde, ich habe eine tolle Hündin und es wäre schön, wenn andere Menschen von ihrem Wesen profitieren könnten. So könnten wir im Team andere Leute glücklich machen.

## **Susanne Barlocchi mit Rosie**

Mein Hund hat mich darauf gebracht – sie liebt Menschen mehr als ihre Artgenossen. Förderlich ist diese Ausbildung auch für meine Arbeit, und kann wunderbar miteinbezogen werden.